

24/36-37

Einsiedeln] bereite Luzern, da sowohl der Nuntius [Girolamo Farnese] als auch Schwyz extreme Ansichten verträten, grosse Sorgen. Seiner Meinung nach bestehe das Perfide darin, dass gewisse Leute - aus welchen Gründen immer, wisse er nicht - beide Parteien gegeneinander aufstachelten. Dies sei aber sicher nicht der richtige Weg, da "vohrluhttende hünd ze einer ordenlichen gejägt nit diestlich sind".

Heute sei in Luzern die Nachricht eingetroffen, dass Zug seine Fähnlein aus den franz. Diensten heimmahnen wolle. Ob dieses Gerücht stimme, wisse er nicht. Würden aber die Franzosen das redliche eidg. Recht gelten lassen, käme es nicht zu solchen Reaktionen, glaube doch Frankreich, offenbar aller Welt "den fuss uff die gurgel" setzen zu dürfen. "Ich erachte aber sye werden sich darob betrogen befinden."

Original, mit Siegel
AH 24, 68 und 70 - Blatt 70^r leer

37

1654 Februar 7., Solothurn

A

BRIEF VON RITTER [HANS WILHELM] STEINBRUGG AN DEN LUZERNER RAT
JOST PFYFFER, WILLISAU [ODER?] LUZERN

Er wolle ihm nur rasch mitteilen, dass die "Mess. de berne Soleure et autres" heute morgen nach Zürich verreist seien, um dort ihre Verhandlungen [Kleinodienstreit] forzusetzen. Für den Fall, dass auch er daran teilnehmen wollte, solle er sich unverzüglich auf sein Pferd setzen und sich gleichfalls dorthin begeben. Er möge auch [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding sowie [Beat II.] Zurlauben davon in Kenntniss setzen.

Original, in franz. Sprache
AH 24, 69